

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K., im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Ministerpräsident hat den provisorischen Ministerial-VizeSekretär des Handelsministeriums Friedrich Gaertner zum Ministerial-VizeSekretär im Ministeriums-Präsidium ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Skriptor an der Bibliothek der Akademie der bildenden Künste in Wien Moritz Warmuth ad personam zum Rustos ernannt.

Heute wird das VII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 7 das Gesetz vom 5. Februar 1911, wirksam für das Herzogtum Krain, betreffend die Ausschreibung der Steuergemeinden Draga und Jaier aus der Ortsgemeinde Zwischnawassern und Bereinigung derselben zur Ortsgemeinde Jaier.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 2. März 1911 (Nr. 50) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 8 „Jihlavské Listy“ vom 24. Februar 1911.

Nr. 8 „Rakovnický Obzor“ vom 25. Februar 1911.

Nr. 23 „Záduha“ vom 25. Februar 1911.

Nichtamtlicher Teil.

Österreich-Ungarn und Italien.

In Besprechung der Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Italien betont der „Popolo Romano“ in seinem Leitartikel, nie seit dem Bestande des Dreibundes seien die Verhandlungen über äußere Politik und Militärpolitik, wie sie sich jetzt in den österreichisch-ungarischen Delegationen abwickeln, in bezug auf die Beziehungen zu Italien so willfährig, so rücksichtsvoll, so freundschaftlich liebenswürdig gestimmt gewesen. Von Grabmayr angefangen bis zu den kroatischen und den

slowenischen Rednern haben sich alle eins gefunden in dem Ausdruck des Wunsches, in den Volksschichten der beiden alliierten Staaten jenen Geist der guten Eintracht und Herzlichkeit wachzurufen und zu verbreiten, der den gemeinsamen Interessen entspricht.

Der „Popolo Romano“ erwähnt dann, man könne wohl sagen, daß die Zusage eines wohlgefälligen Geschenkes seitens des Kaisers Franz Josef an die Königin Helene ein Akt dynastischer Liebenswürdigkeit ist, alles zusammengerechnet jedoch, hat man in dieser liebreichen und wohlgefälligen Kundgebung den Beweis des lebhaften Wunsches, die Beziehungen zwischen den Völkern der beiden Staaten freundschaftlicher zu gestalten. Man füge hinzu, daß man zum erstenmale jetzt anläßlich der Jubiläumsfeier der Einigkeit Italiens einen Besuch nach Italien von über 120 Abgeordneten und eine Reihe des Wiener Männergesangsvereines und des philharmonischen Orchesters in Wien vorbereitet, daß eine Karawane von 400 Mitgliedern wichtiger Vereine der Monarchie nach Rom bestimmt ist und die Absendung einer Spezialmilitärmission mit einem Geschenke des Kaisers zu dem Pferderennen von Tor di Quinto beschlossen ist. Wer weiters redlichen Sinnes ist, kann nicht umhin, die von der Wiener Regierung gemachten Anstrengungen zum Zwecke der Wiederherstellung der italienischen Rechtsfakultät zu konstatieren, indem so der Weg zu einer befriedigenden Lösung für den definitiven Sitz geebnet worden ist. Endlich betont der „Popolo Romano“, daß das Verdienst an dieser merkwürdigen Besserung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten zum guten Teile den Staatsmännern gebührt und insbesondere jenen, die die äußere Politik leiten, dem Grafen Aehrenthal und dem Marchese Di San Giuliano.

Der Gesundheitszustand in Ägypten.

Aus Kairo wird geschrieben: Die vielfach in Europa verbreiteten falschen Nachrichten über den Gesundheitszustand in Ägypten verursachen eine nicht unbedeutende Schädigung der wirtschaftlichen Interessen des Mittelandes.

Obgleich unsere Gefährten sehr ermattet waren, verbrachten sie den Nachmittag plaudernd und rauchend, denn der großen Hitze wegen hätten sie ohnehin nicht schlafen können. Als aber die Sonne in dem Sandmeere versank und von der Küste her ein erquickend kühler Wind zu wehen begann, schloßen unsere Leute sozusagen noch mit dem unzerkauften Bissen im Munde ein. Nur der mit der Inspektion betraute Mann blieb mit zwei arabischen Wächtern wach. Gegen Mitternacht kam die Reihe der Wache an mich. Ruhig plaudernd unterhielt ich mich mit unserem arabischen Führer, der mir allerlei Stichproben von der Schlaueit und Hinterlist der Dongariten berichtete. Inmitten eines begonnenen Satzes brach er mit einemmale ab. Eine Sekunde lang lauschte er; dann winkte er mir, mich ruhig zu verhalten, und ich sah mit hellem Staunen, daß er seinen Kopf buchstäblich um die eigene Achse drehte, um durch eine Bewegung seines Körpers ja kein Geräusch zu verursachen. Dann hielt er die Hand beschattend vor die Augen und lauschte wieder. Obgleich ich meine Augen aufs äußerste anstrengte, konnte ich nichts entdecken, was irgendwelchen Anlaß zur Besorgnis gegeben hätte. Ringsum herrschte lauslose Stille und tiefe Finsternis hüllte die ganze Natur ein.

„Dort!“ flüsterte unser Führer mit einemmale, „Jener Sandhaufen dort!“

Ich blickte hin, konnte aber nichts unterscheiden.

„Jetzt ist sie hinter dem kleinen Hügel verschwunden!“ flüsterte er weiter und stürmte zu den Zelten, geradewegs zu jenem, in dem wir das Somalimädchen untergebracht hatten.

Das Zelt war leer; das Mädchen, das wir in tiefen Schlaf versunken wähten, war verschwunden.

„Rasch jeden wecken!“ rief unser Führer nunmehr sehr aufgeregt aus.

Wir rissen meine Gefährten aus dem tiefsten

Man spricht im Auslande vielfach von Cholera und Pest in Ägypten, die auf falschen oder zum mindesten oberflächlichen Informationen beruhen. In Ägypten ist allerdings die Pest endemisch. Alljährlich kommen einige Fälle vor, doch sind die Vorrichtungen zur Isolierung der Kranken und alle sonstigen sanitären Vorsichtsmaßregeln so ausgezeichnet, daß keinerlei Grund zu Befürchtungen vorliegt. Seit 1899 sind die Bestrebungen der Regierung nach dieser Richtung hin von dem besten Erfolge gekrönt gewesen. In den von Europäern bewohnten, mit modernem Komfort ausgestatteten Wohnungen sind Pestfälle überhaupt noch nie vorgekommen; nur ganz vereinzelt in den elendsten Arabervierteln, wo Schmutz, schlechte Wohnungsverhältnisse und nicht zuletzt die Unsauberkeit des Volkes, das sich sanitären Maßnahmen gegenüber ablehnend verhält, die Ursache waren. In diese Gegenden setzt kein Europäer den Fuß. — Gegen die Cholera sind alle Abwehrmaßnahmen in hervorragender Weise getroffen. Ägypten ist schon durch seine geographische Lage leicht gegen Epidemien abzusperren, da die Einschleppung nur durch die drei Häfen von Alexandrien, Port Said und Suez erfolgen könnte. In diesen ist die schärfste Kontrolle angeordnet. Die wenigen Fälle, die konstatiert worden sind, ereigneten sich weit ab von aller Kultur und den Straßen, auf denen der Verkehr sich bewegt. Der Gesundheitszustand im Lande ist ein vorzüglicher und besser, als je. Der Besuch vieler Fürstlichkeiten gerade in diesem Jahre zeigt zur Genüge, daß mit einem Aufenthalte in Ägypten keine Gefahr verbunden ist. Seit dem 21. Dezember v. J. weilte die deutsche Kronprinzessin im Kalkale. Der deutsche Kronprinz wird am 5. März erwartet. Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern, nebst ihren Söhnen, den Prinzen Georg und Konrad, waren mehrere Wochen in Ägypten; ferner Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen, Prinzessin Mathilde von Sachsen, das Prinzenpaar Rupprecht von Bayern u. a. mehr. Der König von Sachsen trifft im nächsten Monat hier ein.

Schlafte, ohne daß ich mir die Aufregung unseres Führers zu erklären vermocht hätte.

„Zu den Waffen, rasch, rasch!“ ermahnte der erfahrene Araber die kaum aus dem Schlafe Geweckten. „Das Mädchen war eine Spionin, die Dongariten werden gleich hier sein.“

Die beiden Schiffskapitäne hatten recht gehabt. Als die Araber das Wort Dongariten hörten, waren sie von maßloser Furcht erfaßt; aber zu fliehen wagten sie nicht, denn ringsherum drohte ja die gleiche Gefahr.

Der alte Führer verlor indessen den Kopf nicht.

„Hier ist das Mädchen verschwunden, der Feind kommt also aus dieser Richtung“, sagte er ohne jede Furcht und bezeichnete den Punkt, wo wir uns aufstellen mußten. Zur Ehre meiner europäischen Gefährten sei gesagt, daß keiner von ihnen Furcht hatte, was in erster Reihe freilich auf die prächtigen Repetierwaffen und Explosionskugeln, über die wir verfügten, zurückzuführen war.

Als der alte Führer alles schön geordnet hatte, meinte er mit einem gewissen Selbstlob, das ich ihm nicht einmal verübeln konnte:

„Die Somalin hat ihre Sache sehr geschickt gemacht; aber mein Auge, das scharfe Auge des alten Mohamed, kann man nicht täuschen. Die Dongariten wissen jetzt alles. Doch wir sind auf der Hut und sie können uns nicht mehr unbemerkt beschleichen. Die Zelte ... dort ...“ flüsterte der Alte mit einem Male.

Wir alle blickten in die angegebene Richtung, vermochten aber nichts wahrzunehmen, was Grund zur Unruhe hätte geben können.

„Niederlegen! Niederlegen!“ befahl uns der Alte zischend.

Die Waffen schußbereit im Anschlag, streckten wir uns der Länge nach im Sande aus und schon nach wenigen Minuten sahen wir kaum wahrnehmbare dunkle

Fenilleton.

Eine Wüstenreise.

Von Wilhelm Simon.
(Schluß.)

Wasser fanden wir allerdings; aber am meisten sehnten wir uns nach ein wenig Schatten, und der war nirgends zu erspähen. Trotzdem beschlossen wir, an diesem Tage nicht weiter zu ziehen, sondern die Nacht am Rande dieser erquickend kühlen Quelle zu verbringen. Boll Freude nahmen die Araber diesen Beschluß zur Kenntnis und gingen eifrig an das Auspacken und Aufstellen der Zelte. In dieser Arbeit wurden sie durch lautes Stöhnen und Jammern unterbrochen. Einige griffen zu den Waffen, andere schlugen mit dem Revolver in der Hand die Richtung ein, aus der man die kläglichsten Töne vernahm, um bald darauf am Fuße einer Palme ein Mädchen zu entdecken. Sie war an Händen und Füßen gefesselt und ihr Körper wies deutliche Spuren von Stockhieben auf. Ein paar Tropfen Rum brachten die Unglückliche zu sich und einer unserer Führer begann sie sofort zu verhören. Zitternd vor Furcht berichtete sie, daß sie Wasser von der Quelle holen wollte. Hier habe sie einen Räuber aus Zeila angetroffen, der ihr Maultier gewaltig entführte, und als sie ihm den Weg verstellen wollte, habe er sie erbarmungslos geprügelt und gefesselt, damit sie nicht sehe, welche Richtung er einschlug.

Wir hatten großes Erbarmen mit der Bedauernswerten und ließen ihr in einem Zelte ein möglichst bequemes Lager bereiten; ja, ein Arzt, der sich in unseren Reihen befand, verband sogar ihre Wunden. Im übrigen war sie sehr erschöpft, denn kaum hatte sie ein paar Löffel Konjerve Suppe zu sich genommen, als sie auch schon in tiefen Schlaf versiel.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. März.

Die nächste (92.) Sitzung des Abgeordnetenhauses wird, wie bereits gemeldet, Mittwoch, den 8. d. M., um 11 Uhr vormittags abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen: 1.) Bericht des Verfassungsausschusses über den Antrag der Abgeordneten Bernerstorfer und Genossen, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 15. November 1867 über das Vereinsrecht. 2.) Bericht des Landwirtschaftlichen Ausschusses über die Anträge der Abgeordneten Siegele und Genossen, betreffend Maßnahmen zur Hebung der Viehwirtschaft, des Abg. Roskar, betreffend Melioration der Wiesen, des Abg. Budig, betreffend die Ermäßigung des Vieh- und Rochsalzpreises und betreffend die Verbreitung des Kunstdüngers durch staatliche Subventionen, des Abgeordneten Pichler, betreffend den Kunstdünger, des Abgeordneten Siegele, betreffend die Hebung der Schweinezucht, des Abg. Dnykiewicz, betreffend die Schweinezucht, des Abg. Niedrist, betreffend die Hebung der Viehzucht in Tirol und Bericht des Landwirtschaftlichen Ausschusses über die Regelung der Dienstverhältnisse bei den agrarischen Operationen sowie der Bericht des Landwirtschaftlichen Ausschusses über den Antrag der Abgeordneten Siegele und Genossen, betreffend Errichtung von Samen- und Versuchstationen und Förderung des landwirtschaftlichen Unterrichtes. 3.) Bericht des Justizauschusses über den Antrag der Abgeordneten Dr. Dsner und Genossen, betreffend die Aufhebung des Instituts der öffentlichen Agenten. 4.) Verhandlung über alle bisher nicht agnoscirten Reichsratswahlen vom Mai 1907.

Nach einer Meldung aus Athen wird in den politischen Kreisen das dringende Verlangen geäußert, daß der Wiederholung blutiger Zwischenfälle an der griechisch-türkischen Grenze durch wirksame Maßregeln beider Regierungen vorgebeugt werden möge. Das Entstehen dieser Vorkommnisse ist, wie man glaubt, zum Teil dem von den türkischen Grenzbehörden gehegten Verdacht zuzuschreiben, daß Versuche gemacht werden, von Griechenland aus Unruhestiftungen in Mazedonien zu fördern. Infolgedessen werde bei der Überwachung der Grenze häufig ein Ueberreifer entwidelt, der auf beiden Seiten große Gereiztheit bewirke, die zu Zusammenstößen führe. Die erwähnte Annahme sei jedoch völlig unberechtigt und man dürfe in Konstantinopel die Überzeugung hegen, daß die Beunruhigung Mazedoniens von griechischem Boden aus in keiner Weise drohe.

In Rumänien haben am 1. d. M. im ersten Distriktswahlkollegium die allgemeinen Wahlen der Kammerabgeordneten stattgefunden. Gewählt wurden 56 Konservative, 7 konservative Demokraten und 7 Liberale. Sieben Stichwahlen sind erforderlich. Unter den Gewählten befinden sich die Minister Carp, Majorescu, Martiloman, Philipeşcu, Arion und Cantacuzene. Der Führer der liberalen Partei, Bratianu, ist unterlegen. Der Führer der konservativen Demokraten, Takeşonescu,

ist in der Hauptstadt unterlegen, aber in Roman gewählt worden.

Aus Petersburg, 1. März, wird gemeldet: Der Reichsrat verhandelte heute über die von 35 Mitgliedern angeregte Frage der Verminderung der Zahl der Feiertage. Die Vertreter der höheren Geistlichkeit meinten, eine Verkürzung der Feiertage werde das Volk als neue Beleidigung der Kirche ansehen. Die Mehrheit des Reichsrates erachtete es nach längerer Debatte für notwendig, daß eine Verkürzung der Zahl der Feiertage durchgeführt werde. Am Ende der Sitzung erklärte im Namen der Regierung der Oberprokurator des heiligen Synods, die Regierung lehne es ab, eine Vorlage des vom Reichsrat gebilligten Inhaltes auszuarbeiten.

Tagesneuigkeiten.

— (Post und Damenhüte.) In sehr verständnisvoller Weise hat die Reichspost in Dresden auf die modernen Damenhüte Rücksicht genommen. Sie hat Geldausgaben für diese Mode nicht gescheut, nämlich ausgerechnet für die Mode der großen Damenhüte bestimmte Postwagen angeschafft. Die Oberpostdirektion Dresden benutzt diese im Verkehr mit der Bahn und den einzelnen Stadtpostämtern. Der Oberbau dieser Wagen besteht aus braunem Segeltuch, die Holzteile sind postgelb gestrichen. Diese Wagen dienen lediglich zur Beförderung von Postkutschern. Die Dresdener Post konnte diese bei ihrem immer größer werdenden Umfange mit den gewöhnlichen Wagen nicht mehr bewältigen. Auch im Eisenbahnbetriebe soll übrigens die Einstellung von Beiwagen für die fast raummetergroßen Postkutschern sehr oft nötig sein.

— (Bei einer Operation) an einem achtzehnjährigen Mädchen haben die Ärzte des Samaritaner Hospitals in Philadelphia eine wichtige chirurgische Entdeckung gemacht, die von außerordentlichem Vorteil für die Wissenschaft der Hautübertragung ist. Es wurde entdeckt, daß Haut, die von einem Körper genommen wurde, auf unbestimmte Zeit in gesunder Kondition gehalten werden und dann dazu benutzt werden kann, Haut, die durch Brandwunden oder auf irgend eine andere Weise vernichtet wurde, zu ersetzen. Es ist gefunden worden, daß derartige Haut ebenso schnell anwächst als frisch vom Körper geschnittene. Zwanzig Quadrat Zoll am Oberarm des betreffenden Mädchens sind frisch mit Haut bedeckt worden, die seit fünf Tagen von dem Körper losgetrennt war und während dieser Zeit auf Eis gehalten wurde. Dr. Wayne Babcock, dem in der letzten Zeit von der medizinischen Welt infolge seiner Entdeckung von verschiedenen neuen anästhetischen Mitteln große Aufmerksamkeit geschenkt wurde, hat auch dieses neue Verfahren entdeckt. Er versuchte durch Experimente festzustellen, ob seine Theorie die richtige sei, und der Versuch an dem jungen Mädchen bestätigte in vollstem Umfange seine Vermutungen. Der Heilungsprozeß an dem Oberarm des verunglückten Mädchens soll ausgezeichnete Fortschritte machen.

— (Die Schlafkuranstalt.) Das „Somnarium“, die Schlafkuranstalt, ist die neueste medizinische Erfindung der geistreichen Franzosen. In der friedlichen Ortschaft Touraine liegt die erste Heilanstalt der Art, in der die Patienten von nervösen Depressionen, Schwächung der

Willenskraft, vom Verluste des Gedächtnisses, von Melancholie, Trunksucht oder auch den unangenehmen Folgen einer mitgemachten Pariser Saison Heilung suchen und vielleicht auch finden. In dem Somnarium, so heißt sich der „Daily Telegraph“ berichten, besteht die ganze Tätigkeit der Patienten im Schlafen. Außerdem aber sollen die besonderen Einrichtungen und Lebensgewohnheiten die Heilung günstig beeinflussen. Wer in die Schlafkuranstalt eintritt, für den ist die übrige Außenwelt fortan nicht mehr vorhanden. Er muß sein ganzes bisheriges Leben, seine Lebensgewohnheiten und selbst die Kleider ablegen und wird dafür mit neuen versehen, ja er verliert sogar seinen Namen und erhält dafür den Namen eines berühmten französischen Arztes, je nach dem Zimmer, in dem er untergebracht wird, denn alle Räume der Anstalt sind nach französischen Ärzten benannt. Die Hauptsache scheint aber die Färbung der Umgebung zu sein, denn zunächst werden alle Kranken in Räumen untergebracht, in denen alles Indigoblau gefärbt ist. Diese Farbe soll nämlich außerordentlich beruhigend wirken, eine Ansicht, die zum Teil richtig sein dürfte. Ist die Heilung bereits etwas vorgeschritten, so siedelt der Leidende in grün ausgestattete Gemächer über. Das Grün ist angeblich auch eine besänftigende Farbe, zugleich aber wirkt es als schwaches Nerventonicum. Nun ist es leicht, einem Patienten zu sagen, er solle schlafen. Aber auch schlaflose Patienten werden zum Schlafen gebracht, indem man einschläfernde Dämpfe in ihren Schlafgemächern verbreitet. Hierzu werden Kardamon, Bilsenkraut und Myrrhen verwendet, und wenn auch diese nicht helfen, ein als Asphalal bezeichnetes Präparat. Ein Patient, bei dem Asphalal nicht wirkt, wird jedoch als unheilbar entlassen.

— (Ehrliche Leute.) Skandinavien gilt als das Land der ehrlichsten Leute: hier kann man an fern von der Meerstraße gelegenen einsamen Orten, die keine Apotheke haben, Kisten mit allerlei Arzneien und Verbandstoffen unbeaufsichtigt an den Baumstämmen hängen lassen, ohne befürchten zu müssen, daß irgend jemand den öffentlichen Medizinkasten gratis benutzen könnte; die Bauern legen vielmehr gewissenhaft den Preis für die von ihnen gebrauchten Medizinallachen, der auf den Flaschen und Schachteln genau angegeben ist, in eine besondere Abteilung des Käftens, und es wird keinem Menschen einfallen, das Geld, das oft tagelang dort liegen bleibt, auch nur anzurühren. Man darf aber nicht glauben — so schreibt Ernesto Serrao in der „Ora“ — daß solche bewundernswürdige Ehrlichkeit nur in Skandinavien zu Hause sei; es gibt auch in Weltteil ganze Ortschaften, in welchen Diebstahl etwas ganz Unbekanntes ist, und es gibt vor allem im Kanton Tessin Dörfer, in welchen man seit unendlichen Zeiten noch nie etwas von einem Verbrechen gegen das Eigentum gehört hat. Man ist hier so grundehrlich, daß man in einem Diebstahl eine Schmach für eine ganze Generation sehen und eine Familie, der ein Dieb entsprossen wäre, bis ins dritte Geschlecht ächten würde. Die Ehrlichkeit, die hier Landessitte ist, hat sich auch auf die vielen nur zeitweilig im Lande weilenden italienischen Saisonarbeiter, die zum größten Teil aus der sonst nicht ganz einwandfreien Gegend von Bergamo und Mantua stammen, übertragen; sie werden von den „Eingeborenen“ geradezu systematisch zur Ehrlichkeit erzogen und sind, wenn sie sich bei einer auch noch so unbedeutenden Spitzbuberei ertappen lassen, für immer im

Das andere Ich.

Roman von Hermann Wolfgang Zahn.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nun weiter“, sagte er, „am Morgen nach der Mordtat waren Sie zu Hause, nicht wahr?“

Der Diener nickte.

„Die ganze Zeit?“ fragte der Untersuchungsrichter.

„Die ganze Zeit“, wiederholte der Zeuge nach einer kurzen Pause. Kurz nach 12 Uhr sei Doktor Sinsberg gekommen, um seinen Herrn zu sprechen. Er habe ihm den Bescheid gegeben, daß dieser noch schlafe. Als Osten um zwei Uhr nachmittags immer noch nicht aufgestanden war, sei er, der Diener, ängstlich geworden. Er habe sich plötzlich des Schreies in der Nacht wieder erinnert. Nun sei er schnurstracks nach der Schlafkammertür seines Herrn gelaufen und habe ein paar Mal kräftig geklopft. Als er keine Antwort erhielt, habe er gerufen. Erst leise. Zuletzt aber habe er förmlich geschrien, so habe ihn die Angst gepackt. Er habe das bestimmte Gefühl gehabt, daß seinem Herrn ein Unglück zugestoßen wäre. Daraufhin sei er nach dem Arbeitszimmer gegangen, und dort habe sich ihm jener fürchterliche Anblick geboten:

Die Schlafkammertür, die sein Herr sonst stets zu verschließen pflegte, stand weit offen; und wie er ins Schlafzimmer stürzte, da sei das Zimmer leer gewesen. Nun habe er alles stehen und liegen gelassen und sei sogleich zur Polizei gelaufen.

So weit des Dieners Aussagen.

Kurz nachdem der Diener Meldung auf der Polizei erstattet hatte, traf das Gericht in Ostens Villa ein. Zunächst wurde das Arbeitszimmer in Augenschein genommen. Ein wildes Durcheinander herrschte in dem Raume. Sämtliche Schubfächer des Diplomaten Schreibtisches herausgerissen. Der ganze Boden mit Schriftstücken bedeckt. Der Sekretär in der Ecke mit einem Beil geöffnet, das auf der Erde lag. Es stammte aus der Waffensammlung Ostens; anscheinend war es ein

indianisches Kriegsbeil und war samt dem Nagel, an dem es hing, von der Wand gerissen worden.

An der Stelle, wo der Nagel in der Wand befestigt war, da war ein Stück Kalk samt der Tapete herausgebrochen, woraus man schließen konnte, daß die Waffe sehr rasch mit viel Kraftaufwand heruntergenommen worden sein mußte.

Beim Öffnen des Sekretärs war eine Napoleonbüste, die auf ihm postiert gewesen, herabgefallen und in tausend Scherben gegangen. Außerdem war die linke Portiere über der Tür, die zum Schlafzimmer führte, herabgerissen worden. Es hatte den Anschein, als habe sich hier jemand festgehalten, den ein Verfolger in die Enge getrieben.

An der Tapete sah man ungefähr in Meterhöhe einen breiten, blutigen Streifen, ungefähr eine Handspanne lang nach innen, dem Türposten zu, verlaufend. Die blutende Hand des Bedrängten schien in dem Augenblick, als die Portiere herunterfiel, ausgeglichen zu sein und den Streifen hinterlassen zu haben.

Auf dem Schreibtisch fand sich, unter allerlei Papieren vergraben, ein angefangener Brief von Ostens Hand, der an Agnes, seine Braut, gerichtet war. Er lautete folgendermaßen:

„Meine liebe Agnes!“

Du wirst mir verzeihen, daß ich dich am gestrigen Abend allein ließ. Aber wenn du die Ursache erfahren haben wirst, die mich bestimmte, von Schreden gepackt, nach Hause zu eilen — — — ich habe einen Feind, Agnes! Sein Name ist Heinz Olbers! Ich fürchte ihn! Wie man sich vor Mördern — — —

Hier war der Brief abgebrochen. Der letzte Buchstabe des letzten Wortes zeigte einen langen Schnörkel, der über das ganze Blatt hinwegging und nach Ansicht des Untersuchungsrichters daher rührte, daß der Schreiber dieser Zeilen durch irgendeinen Umstand erschreckt worden sein mußte, der ihn dann auch veranlaßte, den Brief nicht mehr zu Ende zu schreiben.

Schatten auftauchen, die sich uns näherten. Plötzlich auf den Boden gedrückt, kamen sie langsam und vorsichtig herangekrochen. Schon waren sie uns auf etwa hundert Schritte nahegekommen, als wir auf das Kommando des Barons Hochstadt die erste Salve abgaben.

Darauf waren die Dongariten nicht vorbereitet gewesen. Wir waren ausnahmslos gute Schützen und hatten unsere Kugeln schon bei der ersten Salve nicht fruchtlos abgeschossen. Dem Krachen der Flinten folgte auf dem Fuße ein fürchterliches Geschrei, mit dem die Schwarzen ihren wilden Sturm unternahmen. Wir empfingen sie mit einem wohlgezielten Schnellfeuer, das von verheerender Wirkung war. Die Explosivgeschosse zerrissen in des Wortes strengstem Sinne die Personen, die sie trafen. Trotzdem stürmten manche fast bis zur Flintenmündung gegen uns heran, so daß wir sie auf eine Distanz von zwei bis drei Schritten niederstrecken mußten.

Als die Araber merkten, daß die Reihen der Dongariten ins Wanken gerieten und viele von ihnen bereits in wilder Furcht davonstürzten, bekamen sie auch Mut, so daß sie munter hinter den Fliehenden zu schießen begannen. Die herrschende Finsternis begünstigte indessen die Flucht der Schwarzen außerordentlich, was aber nicht ausschloß, daß wir bei Tagesanbruch etwa dreißig größtenteils verstümmelte Leichen im Sande liegend fanden.

Eine solche Niederlage hatten die Dongariten noch nicht erlitten. Sie unternahmen auch keinerlei Überfälle mehr auf uns. Bis Tass, dem Endziele unserer Reise, war das Gerücht unserer furchtbaren Waffen gedungen, und diesem Umstande hatten wir es zweifellos zum großen Teile zu danken, daß wir von dem dortigen Häuptling mit allen Anzeichen der Hochachtung und des Wohlwollens empfangen wurden. Immerhin hatten die gemachten Erfahrungen uns anderen Sinnes werden lassen, so daß wir auf der Rückreise den zwar um vieles längeren, dafür aber um so sichereren Weg benützten, der von Harat nach Dschibouti führt.

Land unmöglich. In dem am äußersten Saume des Tessin gelegenen Val Capriasca darf man nicht einmal gesunde Gegenstände mit nach Hause nehmen; man muß sie vielmehr dort, wo man sie gefunden hat, so hinlegen oder aufstellen, daß sie dem Verlierer, wenn er sie etwa suchen kommen sollte, sofort in die Augen fallen. Eines Tages verlor eine Amerikanerin während eines Ausfluges, der sie nach dem ehrlichen Tale geführt hatte, eine Börse, die außer einer wertvollen goldenen Taschenuhr mehrere Goldmünzen enthielt. Man kann sich denken, wie erstaunt sie war, als sie bei der Rückkehr auf der Straße zwischen Oggio und Tesserete ihre Börse unangefastet und weithin sichtbar auf einem hoch aufgeschichteten Häuflein Laub liegen sah. Solch schöne Kollektivachtung vor fremdem Eigentum ist seit dem großen Erdbeben auch in Messina zu konstatieren. Hier hängen an den Veranden all der vielen Holzhäuschen ganze Mengen Kleider und Wäsche, die auch während der Nacht draußen bleiben; und es ist seit zwei Jahren auch noch nicht ein einzigesmal vorgekommen, daß eine Hand, und wäre sie auch noch so dürftig, sich ausgestreckt hätte, um von den Leinen auch nur ein Taschentuch wegzunehmen.

— (Stilblüte.) Das, was man allein wissen soll, es aber auch ein anderer weiß, man aber glaubte, daß er es nicht weiß — nennt man ein Geheimnis.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Alte Häuser in Laibach.

Geschichtserinnerungen von P. v. Radics.

Die Deutsch-Ritterordens-Kommenda.

(Fortsetzung.)

Unter dem Jahre 1739 im April wurde der Deutsch-Ordensritter und Landkomtur Kajetan Augustin Graf Wildenstein als „Verordneter“ der krainischen Landschaft (nach heutigem Gebrauche Landesauschreiblicher) gewählt und am 9. Juni desselben Jahres in diese seine Amtswürde „introduciert“.⁴²

Am die Mitte des 18. Jahrhunderts gab es in Laibach eine Anzahl von 7 humanitären Anstalten und „Versorgungshäusern“, darunter das aus den frühesten Zeiten der Anwesenheit des Deutschen Ritterordens in unserer Stadt stammende deutsche Ordensspital, außerdem das kais. Hospital, das Bürgerhospital, ein Waisenhaus, ein Armenhaus, ein Zucht- und Arbeitshaus, und die Graf Lambergische Anstalt bei der Kathedralkirche.⁴³

Die Deutsch-Ritterordens-Kommenda war, wie im Jahre 1565 so nun im Jahre 1766 einer Renovierung unterzogen worden.

Im Jahre 1782 war Landkomtur Maximilian Graf Rindsmaul und er hatte in dem krainischen Landtage den Sitz zwischen dem Herrn Propsten von Rudolfswert und dem Komtur des Johanniterordens zu St. Peter bei Stein. Der neue Instanzkalender auf das Jahr 1782 führt nämlich die Reihenfolge aller Herren geistlichen Standes an, wie sie nach dem Fürstbischöfe von Laibach den Sitz in den Landtagen hatten. Des Inter-

esses wegen geben wir hier die Anordnung, wie sie getroffen war, wieder. Es saßen demzufolge nach dem Fürstbischöfe Erzelenz Karl Grafen Herberstein zunächst der Bischof von Piben Aldraga Anton de Piccardi, kais.-kön. Rat, dann Franz Kaver Freiherr von Taufferer, Zisterzienserordens-Abt zu Sittich und Erzpriester über die dahin gehörigen Pfarren, Verordneter der krainischen Landschaft, Alexander Freiherr von Hallerstein, Zisterzienserordens-Abt zu Maria Brunn bey Landstraß, Görzerischer Erzpriester, Bruno, Prälat der Karthaus zu Freudenthal und Görzerischer Erzpriester, der Domprobst zu St. Nikolaus in Laibach Raimund Graf Auerperg, der Probst der Collegiatkirche zu Rudolfswert Martin Joseph Jabacin, (nach diesem nun) Herr Maximilian des Heil. Röm. Reichs Graf von Rindsmaul, Ihro kais. koenigl. Apost. Majestät wirklicher Kammerer, Deutsch Ordens Ritter und Commendator der Ritterlichen Commenda Laybach, dann Karl Wenzel des Heil. Röm. Reichs Graf von Herberstein, S. Joannis Hierosolymitani Ordens Ritter, Ihro kais. koenigl. Apost. Majestät Generalfeldwachtmeister und Commendator der Ritterlichen Commenda St. Peter in Oberkrain, ferner der Domdechant zu St. Nikolaus in Laibach Karl des Heil. Röm. Reichs Graf v. Juzaghi und alle übrigen Herrn Canonici in Laibach. Letztere waren nachstehende: Dr. Ferdinand Freiherr von Erberg, Dr. Seisrid des Heil. Röm. Reichs Graf Auerperg, Johann des Heil. Röm. Reichs Graf von Torres, Karl des Heil. Röm. Reichs Graf von Welfersheimb, Joseph von Schluderbach, Stadtpfarrer Georg Schliber, Protonotarius Apostolicus und Consistorialis Archiepiscopalis Viennensis Anton Ricci, Franz Joseph Edler Herr von Berth, Johann Nep. Freiherr von Taufferer, Dr. Franz Schwarzenbach, Direktor des f. h. Priesterhauses.⁴⁴

An das Deutsche Ritterordens-Haus war im Gefüge der Stadtbefestigung das „Deutsche Tor“, auch Triester und Burgstall-Tor, angebaut. Es war eng und düster wie alle übrigen Stadttore; schwere und hochbeladene Wagen drängten sich nur mit Mühe durch. Im Jahre 1789 z. B. blieb ein mit Baumwolle beladener Wagen darin so fest stecken, daß man ihn weder vor- noch rückwärts bringen konnte. Auch abgeladen konnte er nicht werden, da er sich zu sehr in das Tor gewölbe fest geklemmt hatte; infolgedessen blieb die Passage durch dieses Tor durch zwei ganze Tage vollständig abgeperrt.⁴⁵ Da erhielt am 28. Juli desselben Jahres der Magistrat vom Kreisamte den Auftrag, baldmöglichst die Abtragung dieses Tores in Angriff zu nehmen. Doch standen der Ausführung dieses Auftrages mehrere Hindernisse im Wege, denn einerseits war an das Tor der Keller der Kommenda, andererseits das Militär-Wachthaus angebaut. Hinsichtlich des Kellers war mit der Verwaltung der Kommenda ein Einverständnis bald erzielt; da man aber zugleich eine Erweiterung des Deutschen Platzes (des heutigen Balvafor-Platzes) wünschte, so wollte der Komtur in die Zurücksetzung der Einfassungsmauer an der Kirche nicht willigen, weil dadurch die Symmetrie der Ordenskirche namhaft ver-

lieren würde. Doch kam man mit der Kommenda trotzdem bald ins Reine und auch die Schwierigkeit wegen des Militär-Wachthauses wurde beseitigt, indem der Magistrat dessen Überziehung an die Seite des ehemaligen Hygealgebäudes (auf dem heutigen Bodnitsplatz zwischen diesem Gebäude und der nachherigen Wahrschen Handelslehranstalt) auf eigene Kosten versügte. Nach mehrfach ausgeschriebener Lizitation und da man auf die Kommenda Rücksicht nahm, wurde das anfänglich auf 100 fl. geschätzte massive Tor um 20 fl. hintangegeben und konnte im Jahre 1792 zur Abtragung gelangen. (Fortf. folgt.)

— (Besehung mehrerer Veterinärbeamtenstellen in Steiermark.) Beim Veterinärdepartement der k. k. Statthalterei in Graz gelangt die Stelle eines Bezirks-Ober-tierarztes in der neunten, ferner bei den politischen Bezirksbehörden in Steiermark zwei Bezirks-Tier-arztstellen in der zehnten Rangsklasse, eventuell zwei Veterinär-Assistentenstellen mit einem Adjutum von je 1200 K zur Besehung. Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre mit den Nachweisen über die im § 2 des Gesetzes vom 27. September 1901, R. G. Bl. Nummer 148, vorgeschriebene Qualifikation sowie mit den Zeugnissen über Alter und Stand, Zuständigkeit, Sprachkenntnisse, physische Eignung und bisherige Verwendung belegten Gesuche bis längstens 25. d. M. im Wege ihrer vorgesetzten Dienstbehörde beim k. k. Statthaltereipräsidium in Graz einzubringen.

— (Internationales Museum für Höhlenkunde in Adelsberg.) V. Bauspendenausweis. Dr. A. Kupelwieser in Wien 30 K; Seine Erzelenz L. Erba in Ugram 50 K; Heinrich Mattoni in Wien 100 K; Herzog von Cumberland in Wien 200 K; Minister für öffentliche Arbeiten R. Marek in Wien 50 K; Hofsekretär St. Beigel in Wien 15 K; Obertierarzt Gaspari in Adelsberg 10 K; D. Berg in Wien 20 K; Stationschef Cvet in Adelsberg 10 K; Graf A. Bellegarde in Wien 20 K; Graf Attems in Graz 10 K; Dr. J. von Gruber in Wien 25 K; Hofrat Dr. J. Swida in Graz 20 K; Freiherr von Bashofen in Graz 20 K; E. Chierini in Triest 10 K; Pfarrer J. Lasnik in Slavina 10 K; A. Kobi in Franzdorf 10 K; Prof. Dr. Kref in Laibach 10 K; A. Freiherr von Ralli in Triest 20 K; Si. Freiherr von Ralli in Triest 20 K; A. von Offenheimer in Wien 20 K; Alois Neumann in Reichenberg 10 K; Hofrat Dr. R. Nalwid in Wien 20 K; L. Zeller in Salzburg 10 K; E. Ritter von Delnata in Baden 100 K; Fürst Schwarzenberg in Wien 100 K; J. Brechler in Wien 20 K; E. von Zimmermann in Althaberdorf 10 K; Ferd. Fürst Lobkowitz in Prag 50 K; Doktor B. Urban in Prag 20 K; Statthalter Graf Thun-Hohenstein in Prag 100 K; G. v. Tancourt in Galatz 50 K; J. Cancig in Wien 10 K; Dr. v. Baedle in Wien 50 K; Ed. Bittner in Wien 10 K; Ritter von Offenheimer in Wien 20 K; Hofrat Prantner in Wien 30 K; Unbenannt 50 K; Pfarrer L. Stufca in Kronau, A. Gerhards Maier in Sittich, J. Sasel in Adelsberg, J. Novak in Dragatsch, D. Janetz in Studeno, je 5 K.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Der im Jahre 1886 geborene, nach Sairach, Bezirk Udria, zuständige Max Gantar ist ein arbeitsscheues Individuum. Er verstand es, durch längere Zeit auf Rechnung anderer gut zu leben und sich ohne Arbeit durchzubringen. Er trieb sich im vergangenen Sommer und Herbst in verschiedenen Orten Krains herum und verübte zahlreiche Betrügereien. So kam er im Juni v. J. zum Gastwirt und Besitzer Johann Rupar in Log, Bezirk Bischoflad, gab vor, er wolle dort ein Gemischtwarengeschäft errichten, und mietete zu diesem Zwecke von Rupar auch die entsprechenden Lokalitäten. Bei dieser Gelegenheit entlockte er dem Johann und der Helena Rupar unter Vorweisung einer falschen Bürgschaftsurkunde ein Darlehen von 115 K. Gantar bestellte auch von einer Laibacher Firma Spezereiwaren zur Errichtung seines Geschäftes. Diese Firma war aber vorsichtig und wollte die Ware ohne Geld oder entsprechende Sicherstellung nicht liefern. Am 15. August v. J. lodte Gantar der Helena Pečovnik in Zaklanec unter der Vorpiegelung, daß er zu den Salesianern nach Krosjened gehe, einen Betrag von 200 K heraus. Von Katharina Lufancic in Ziberse ließ er sich ein Grammophon, das aber nicht ihm gehörte, mit 10 K belehnen. Gantar trat in verschiedenen Bezirken als Provisionsreisender auf und sammelte für verschiedene Firmen, obwohl nicht dazu berechtigt, Bestellungen auf Kreuze mit Musikwerk, Heiligenbilder, Nähmaschinen und Grammophone, nahm Photographien zur Reproduktion und Vergrößerung entgegen und ließ sich in allen Fällen Anzahlungen in verschiedener Höhe geben. Gantar führte die gesammelten Bestellungen an die Firmen nicht ab, da es ihm nur um die Darangabe zu tun war, und prestete auf diese Weise eine große Anzahl von Bestellungen um ihre Anzahlungen. Dem Franz Gradisar in Beliki Osolin schwindelte Gantar unter der Vorgabe, er werde für ihn Tee und Rum bestellen, 8 K 75 h heraus. Unter der listigen Vorstellung, daß er zur Erhaltung der Kirche in Krosjened milde Gaben und Spenden sammle, prellte er ebenfalls eine große Anzahl von Epenbern. Er erzählte diesen Leuten, daß für die Spender heilige Messen gelesen und für sie Gebete verrichtet werden sollen. Der Franziska Nant in Godesic entlockte er 1 K durch das Versprechen, er werde sie in den Grill- und Reithobverein einschreiben. Dem Jakob Martinsek in Sairachberg entlockte er zwei Gebetbücher, die er offenbar zur leichteren Ausführung seiner Betrügereien bei frommen Leuten gebrauchte. Den letzten Betrug leistete

⁴² Manuskript Brecherfeld in der Graf Barboischen Bibliothek auf Schloß Krosjened.

⁴³ Hisinger, nach einem Manuskript zu Raunach. Mitteilungen des hist. Vereins für Krain, 1845, S. 111.

Hier war also der Mörder aufgetreten — und Ofen hatte jedenfalls in der Eile ein paar Schriftstücke über den Brief geworfen, um vor dem Eintretenden die Zeilen zu verbergen.

Unter den Papieren, die auf dem Erdboden lagen, befand sich auch ein versiegeltes Dokument, das die Aufschrift trug: „Testament“.

Es hatte den Anschein, als habe hier jemand nach einem wichtigen Schriftstück gesucht.

Das Bett im Schlafzimmer war nicht benutzt, doch waren auf der Schwelle Blutspuren sichtbar, die jemand anscheinend wegzuwischen versuchte, dabei es aber sehr eilig gehabt haben mußte und somit bei dieser Arbeit nicht gründlich verfahren konnte.

Vom Arbeitszimmer führte eine Glastür nach einer offenen Veranda; über eine Freitreppe gelangte man dann von der Veranda nach dem Garten. In der Glastür war die große Scheibe zersplittert, und im Garten ließen sich ganz deutlich Fußspuren erkennen, die zur Villa und zurück führten. Auf dem Rückweg war die Spur tiefer in den Schnee gepreßt. Die Fußstapfen liefen hinab ins Tal bis zum Wellbach, und hier verriet eine zweite Spur, die von einem Menschen herührte, der der Länge nach in dem weichen Schnee gelegen hatte, das Vorgehen des Mörders:

Er hatte sein Opfer in dessen Hause erschlagen und dann auf den Rücken geladen, um es in dem reißenden Wellbach zu beseitigen. (Unter solcher Schwere der Last hatte sich die Fußspur tiefer in den Schnee gegraben!) Bevor er die Leiche in den Wellbach warf, hatte er sie jedoch niedergelegt (daher die zweite Spur am Rande des Wassers!); nachdem der Mörder etwas geraselt, hatte er den Körper dann in den Bach geworfen.

Der Untersuchungsrichter war am Donnerstagmorgen im Harmaschen Hause erschienen, um Agnes

einem kurzen Verhör zu unterziehen. Danach schien der Fall unserem Doktor Reinhold völlig geklärt zu sein:

Heinz Olbers, der seinerzeit abgewiesene Freier von Agnes, hatte an Ofen, dem das Glück holder gewesen war, diese traurige Rache verübt.

6. Kapitel.

Es ist klar, daß der Fall Ofen unter den Waldstettern große Bestürzung hervorgerufen hatte. Daß Heinz Olbers der Mörder sei, diese Kunde durcheilte wie ein Lauffeuer die Stadt. Kannte man Heinz Olbers ja sehr gut in Waldstetten! Hatte der sich doch allgemeiner Beliebtheit erfreut, als er noch droben im Sanatorium als Assistenzarzt tätig gewesen!

Die Frauen schwärmten alle noch für den auffallend hübschen, jungen Mann, die Männer erinnerten sich gern seines bescheidenen Wesens, das der feingebildete, geistvolle Arzt ständig zeigte.

So hatte man dem Mörder eine gewisse Sympathie bewahrt. Und fast bedauerte man Heinz Olbers, dessen unglückselige Leidenschaft ihn soweit getrieben, mehr als sein Opfer.

Ofen nämlich hatte nie so recht Zühlung gewonnen mit der Bürgerschaft. Er war ein Fremder geblieben unter diesen fröhlichen Menschen.

An diesem Donnerstag drängte sich's von Waldstettern hinaus zu den Ufern des Wellbachs, wo eifrige Nachforschungen nach Ofens Leiche angestellt wurden.

Es war eine mühselige Arbeit, da am Rande des Baches dicht nebeneinander Erlen und Weidensträucher standen, deren Wurzeln zum Teil in das Wasser griffen. Die Wellen hatten an diesen Stellen tiefe Höhlen ausgebuchtet, in denen sich leicht die Leiche, festgehalten durch das Wurzelwerk, verstrickt haben konnte.

Doch alle Nachforschungen blieben erfolglos.

(Fortsetzung folgt.)

sich Gantar am 16. November v. J. Er bestellte beim Kaufmann Anton Zelenc in Ljubljana drei Kisten verschiedener Schnäpse mit dem Ersuchen, die Bestellung an die Firma „Gantar und Zargi“ in Stein abzugeben. Zelenc fandte die bestellte Ware im Werte von 135 K ab, allein die Ware konnte nicht zugestellt werden, weil eine solche Firma dort nicht besteht, Gantar aber inzwischen bereits hinter Schloß und Riegel gebracht worden war. — Zur Verhandlung wurden 42 Zeugen vorgeladen. Das Urteil lautete auf ein Jahr schweren Kerkers.

— (Werkschulung in Idria.) Wie man uns mitteilt, wurde an Stelle des erkrankten Lehrers Rafael Gostisa die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Apollonia Zupanc zur Supplentin an der Werkschule in Idria bestellt.

— (Konkurs.) Aus Rudolfsort wird uns berichtet: Über das Vermögen des Realitäten- und Lederfabrikbesizers, ferner Mitbeteiligten an der Hochfenziegelfabrik in Froschdorf, Anton Hočevar, wurde der Konkurs verhängt. Die Schulden belaufen sich auf 300.000 K. Hočevar ist flüchtig und dermalen unbekannt Aufenthalt. Durch ihn erscheinen viele Befitzer in Rudolfsort und der Umgebung, die ihm Wechsel unterschrieben, bzw. von ihm Realitäten gekauft und von diesen grundbücherlich den Besitz nicht genommen hatten, empfindlich geschädigt. Der Hausbesitzer, Handelsmann und bisherige Bürgermeister Josef Dgorenc, der an dem Dampfziegeleiunternehmen des Hočevar in Froschdorf mitbeteiligt war, erscheint derart in Mitleidenchaft gezogen, daß auch über sein Vermögen der Konkurs verhängt werden mußte. Aus Anlaß dieser durch Hočevar verursachten Katastrophe sind aber noch weitere Existenzen ernstlich bedroht. H.

— (Todesfall.) Am 2. d. M. ist die Schulleiterin der Privat-Mädchen- und Bürgerschule de Notre Dame in St. Michael bei Rudolfsort, Maria Petronia Gröndler, nach schwerer Krankheit verschieden. Die Verstorbene, im Jahre 1850 in Kosel, Preußisch-Schlesien, geboren, war seit der i. J. 1883 erfolgten Eröffnung der Schule in St. Michael, die damals aus zwei Klassen bestand, gegenwärtig aber fünf Volksschul- und drei Bürgererschulklassen aufweist und über einhundert Handelskinder verfügt, als Lehrerin und Leiterin, in den letzten Jahren wegen geschwächter Gesundheit nur als Leiterin tätig. Maria Petronia war eine gewissenhafte und tüchtige Lehrkraft und den ihrer Obhut anvertrauten Schülerinnen eine strenge, aber wohlwollende und gerechte Erzieherin. Möge ihr die Erde leicht sein! H.

— (Ein Familiendrama.) In Rosental bei Laibach hat vorgestern abends der dem Trunke ergebene, arbeitsscheue Matthias Behar, verwitweter Tischlergehilfe, seinen beiden im Alter von 10 und 5 Jahren stehenden Söhnen Josef und Viktor mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten und sich auch selbst am Hals verletzt. Er kam gegen 9 Uhr abends zu einer benachbarten Wohnpartei und forderte sie auf, in seine Wohnung zu kommen; bei ihm sei alles hin und Viktor werde gleich sterben. Die beiden Kinder wurden in Blutlachen liegen in ihren Betten aufgefunden. Viktor war bereits tot, der größere Knabe, der tiefe Schnittwunden am Hals hatte, lebte noch. Behar behauptete, es sei ein Strolch aus Rache darüber, daß er ihm keinen Brantwein habe zahlen wollen, in die Wohnung eingedrungen und habe die Untat verübt. Da meldete sich der Knabe Josef und sagte rühelnd, das sei nicht wahr, der Vater habe es selbst getan, der vormittags das Rasiermesser geschliffen habe. Behar wurde der inzwischen von der Bluttat verständigten Gendarmerie übergeben und von dieser dem Landesgerichte eingeliefert. Der tote Viktor wurde in die Totenkammer nach Laibach, Josef hingegen mit dem requirierten Rettungswagen ins Landeshospital nach Laibach gebracht. — Das Motiv der grausigen Tat ist unbekannt, doch scheint die stete Geldnot, in der sich Behar befand, hierbei eine wesentliche Rolle gespielt zu haben.

— (Kirchenraub.) Heute nachts wurde in der Peterskirche ein frecher Raub verübt. Vorläufig wird uns darüber mitgeteilt, daß sich der Täter abends in der Kirche verbergte und nach deren Absperzung den Raub beging. Es wurden mehrere Opferbüchsen sowie das Tabernakel gewaltsam aufgebrochen und aus letzterem eine auf 600 K bewertete Monstranze samt der konsekrierten Hostie entwendet. Der Täter riß auch die Rahmen der auf dem Hauptaltar stehenden Kanontafeln weg und nahm sie mit. Seinen Weg aus der Kirche nahm er durch ein Fenster, dessen bemalte Glasscheibe er zertrümmerte. Einen Teil der konsekrierten Hostie fand man unter diesem auf die Peterskaserne mündenden Fenster.

— (Schadenfeuer.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, entstand am 27. v. M. nachts auf bisher unaufgeklärte Weise im Stallgebäude des Besitzers Josef Grib in Gribi, Gemeinde Brabče, eine Feuersbrunst, die das gesamte Objekt samt den darin untergebrachten fünf Stück Rindern, Futtermitteln und landwirtschaftlichen Geräten einäscherte. Der Besitzer erleidet einen Schaden von 4400 K, die Versicherungssumme beträgt nur 2100 K.

— (Von der Elektrischen überfahren.) Gestern abends wurde in der Prešerenasse vor dem Hause Perles ein großer, schöner Vorstehhund von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn erfasst und buchstäblich zermalmt. Das Tier stieß nur ein kurzes, lautes Jammergeschrei aus und verschwand unter den Rädern. Der Kadaver kam erst auf der Franziskanerbrücke zum Vorschein, wo ihn der städtische Waisenmeister abholte. Der auf diese Weise umgekommene Hund trug die Nr. 125.

— (Der „Laibacher Bische-Klub“) hielt am vergangenen Samstag im Kasino-Klubzimmer seine 26. ordentliche Hauptversammlung ab. Nachdem der Obmann, Herr Gustav Kastner, die Versammlung eröffnet hatte, erstattete Herr Schriftwart Baumeister Fritz Sogol den Tätigkeitsbericht, dem zu entnehmen ist, daß die Pflege des Tennisspiels auf dem Koliseum-Platz sowohl als auch auf dem Spielplatz auf den Bezigrad-Gründen flott von statten ging, während dem Radfahrsparte nicht mehr in jenen Dimensionen gehuldt wurde, wie dies bisher der Fall gewesen war. Der Bericht des Vereinsführers, Herrn Bertram Göb, gipfelte in folgenden Daten: Der Mitgliederstand beliefert sich auf 82 Personen (60 ausübende und 22 unterstützende); von den erstgenannten sind 17 Damen und 41 Herren sowie 2 Jünglinge zu verzeichnen. Der Ausschuss widmete der Wahrung der Vereinsinteressen in jeder Hinsicht ein wachsam Auge und konnte infolge vorteilhafter Vermietung des Jahresalles sowie zweier Tennisplätze, ferner durch Erzielung eines Anerkennungszinses für die Beganlage längs der Stirnseite des Koliseum-Tennisplatzes von seiten des Vermieters eine derart günstige Geschäftsgebarung aufweisen, daß er nicht nur allen Anforderungen gerecht wurde, sondern auch einen bescheidenen Betrag zur Stärkung des Reservefonds auf die Seite legen konnte. Der Stand des reinen Klubvermögens beliefert sich auf 2862 K 67 h. — Die Neuwahlen ergaben nachstehendes Resultat: Obmann Herr Gustav Kastner, Obmannstellvertreter Herr Viktor Nagy, erster Spielwart Herr Hans Hedding, zweiter Spielwart Herr Charles Tauzher, erster Schriftwart Herr Fritz Sogol, zweiter Schriftwart Herr Dr. Gustav Rodoschegg, erster Säckelwart Herr Bertram Göb, zweiter Säckelwart Herr A. Klein, Zeugwart Herr Norbert Maurer. — Die vorgelegten geänderten Statuten wurden nach mehrfachen Erörterungen angenommen.

— (Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.) Angesichts der Wichtigkeit der Berichte, die die Hauptversammlung im Kasino heute abends beschäftigen sollen, ist ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend geboten. Beginn um halb 9 Uhr.

— (Die Hauptversammlung der „Matica Slovenska“) findet morgen um 10 Uhr vormittags im großen Saale des „Mestni dom“ statt.

— (Eine Inkerversammlung) findet morgen um 3 Uhr nachmittags im „Kofodski dom“ in Oberlaibach statt. Hierbei wird Herr Oberlehrer Likojar über Zuderfütterung und über rationelle Bienenzucht überhaupt vortragen.

— (Das Schlupfränzchen der Tanzgesellschaft des Laibacher deutschen Turnvereins,) das morgen abends in den oberen Räumen des Kasino unter Mitwirkung einer Abteilung der Musikkapelle des k. u. k. 27. Infanterieregiments stattfindet, beginnt erst um 9 Uhr abends, und zwar nach dem Konzerte der Philharmonischen Gesellschaft. Trachten jeder Art erwünscht; eingeführte Gäste willkommen.

— (Der Verein zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungsinstitutes in Laibach) hält Freitag, den 10. d. M., oder im Falle der Beschlußunfähigkeit Freitag, den 17. d. M. um halb 6 Uhr abends im Vereinslokale des fürstbischöflichen Palastes seine ordentliche Hauptversammlung ab. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Wahlen, Statutenänderung.

— (Ein Konzert der Slowenischen Philharmonie.) Wie bereits kurz gemeldet, veranstalten die Mitglieder der Slowenischen Philharmonie morgen zu Gunsten ihres Pensionsfonds im großen Saale des Hotels „Union“ ein Konzert unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Gajanek. Hierin wirken Fräulein Thaler, Herr Josef Krizaj vom slowenischen Theater, Herr Kapellmeister Professor Friedrich Reiner und Herr Johann Rezek, Violinlehrer an der „Glasbena Matica“ mit. Programm: 1.) Strauß: Ouvertüre zur Oper: „Zigeunerbaron“. 2.) Dostal: a) „Spanischer Tanz“; b) „Eine göttliche Nacht“, Intermezzo. 3.) Strauß: „Rosen aus dem Süden“, Walzer. — Sinfonischer Teil: 4.) Richard Wagner: „Lannhäuser“, Ouvertüre, Dirigent Kapellmeister Reiner. 5.) a) Cajkovskij: Arie des Fürsten Gremin aus der Oper „Eugen Onegin“; b) Vilhar: „Mornar“, gesungen von Herrn Krizaj. 6.) Ernst: Violinkonzert in Fis-Moll, Solist Herr J. Rezek. — 7.) Sabisky: Konzertvariationen für zwei Klarinette, Solisten die Herren Trnata und Pulpan. 8.) Gajanek: „König Mai“, Ballade mit Orchester, vorgetragen von Fräulein Thaler. 9.) Smetana: „Bysehrad“, sinfonische Dichtung. 10.) Parma: „Bela Ljubljana“, Walzer. 11.) Strauß: Ouvertüre zur Oper „Fledermaus“. 12.) Mendelssohn: Hochzeitsmarsch aus dem „Sommertraum“. — Das Konzert findet bei gedeckten Tischen statt. Anfang um 8 Uhr abends. Während des sinfonischen Teiles wird nicht serviert; bei den Gesangsnummern wird gebeten, nicht zu rauchen. Eintrittsgeld 1 K. Da der Reinertrag dem Pensionsfonds zufällt, werden Überzahlungen dankend angenommen.

— (R. I. Postparafie.) Im Monate Februar betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 102.227 Kronen 23 Heller, im Schedverkehre 7.077.885 Kronen 30 Heller, die Rückzahlungen im Sparverkehre 64.699 Kronen 21 Heller, im Schedverkehre 4.568.420 Kronen 10 Heller.

— (Selbstmord auf den Schienen.) Am 2. d. M. kam der Schnellzug Nr. 1605 wie gewöhnlich um 8 Uhr 37 Min. von St. Peter in Illirisch-Feistritz an und setzte sich planmäßig nach einer Minute Aufenthalt wieder in Bewegung. In diesem Momente begrüßte der noch neben der Lokomotive stehende Heizer Franz Termel

den dortigen Stationsvorstand mit den Worten: „Habe die Ehre, Herr Chef“, warf sich dann im selbstmörderischen Absicht vor den Tender auf die Schienen und wurde vom Zuge zu Tode überfahren. Die Leiche wurde nach Marburg überführt.

— (Ein verbotener Brand.) Die Grundbesitzerin Rajalia Vočnikar aus Trnovec bei Zwischenwässern entfernte sich am 1. d. M. auf kurze Zeit vom Hause und ließ ihre vier kleinen Kinder im Alter von 6 bis zu 10 Jahren ohne Aufsicht zurück. Während ihrer Abwesenheit ging der älteste Sohn in die Scheuer, nahm dort ein Bündel Heu, trug es in den hölzernen, mit Stroh gedeckten Abort und zündete es an. Die Flamme loderte schon hoch auf, als glücklicherweise ein Zuvorkommer rechtzeitig das Feuer bemerkte. Er eilte an Ort und Stelle, unterdrückte das Feuer und verhinderte so eine Brandkatastrophe, der nicht nur die Objekte der Vočnikar, sondern auch jene der umliegenden Nachbarn ausgesetzt waren.

— (Ein ungeratener Sohn.) Ein Tischlergehilfe in St. Veit ob Laibach lebt mit seinem Vater schon seit längerer Zeit nicht im Einvernehmen. Zwischen den beiden kam es oft zu heftigen Austritten, wobei sich der Sohn an seinem Vater tätlich vergriß. Dies geschah auch am 28. v. M., als er seinen Vater im Streite einen derartigen Faustschlag ins Gesicht verfehlte, daß der Mann zu Boden sank und leicht verletzt wurde.

— (Niemendiebstahl vor drei Jahren.) Am 19. Jänner 1908 nachts wurde dem Besitzer Johann Zgaga in der Gemeinde Jarz bei Bischofslad aus seiner unweit des Hauses befindlichen Brettersäge ein neuer Transmissionsriemen im Werte von 180 K abgeschnitten und gestohlen. Als Täter wurde kürzlich ein Wagnermeister in Pluzna, Gemeinde Kirchheim, bei dem vier Transmissionsriemen vorgefunden wurden, arretiert und dem Bezirksgerichte in Kirchheim eingeliefert. Zgaga erkannte den vorgefundenen Transmissionsriemen, von dem aber schon mehrere Meter fehlten, als sein Eigentum.

— (Ein Mustergatte.) An der Römerstraße wohnt ein Mann, der zu jeder Zeit seine Frau mißhandelt. Als er vorgestern um Mitternacht betrunken heimkehrte, ging er wie üblich gegen seine Frau los. Diese flüchtete sich, nur notdürftig gekleidet, auf die Straße, wo sie von einem Sicherheitswachmann angetroffen wurde. Unter dem Schutze des Sicherheitswachmannes kehrte die bedauernswerte Frau in die Wohnung zurück, kletterte sich vollends an und verließ das Haus. Da sie mehrere leichte Verletzungen erlitten hatte, wird sich der Mustergatte vor Gericht verantworten müssen.

— (Auf dem Marktplatz vom Tode ereilt.) Als vorgestern vormittags der 1849 in Unter-Sisla geborene pensionierte Eisenbahnbedienstete Andreas Bajc, wohnhaft am Brühl, beim Marktplatz seiner Frau auf dem Pogačarplatz stand, wurde er von einem Gehirnschlage getroffen und sank tot zusammen. Nach Feststellung der Todesursache durch eine polizeiliche Kommission wurde der Tote über Bitte seiner Angehörigen in seine Wohnung überführt.

— (Im Rausche.) Heute nachts holte sich ein „Herr“ einen solchen Rausch, daß ihm jede Gasse zu eng erschien. Als er die Petersstraße passierte, stieß er in ein Fenster einer im Parterre gelegenen Wohnung und zertrümmerte mehrere Scheiben, ohne sich jedoch selbst zu verletzen.

— (Hühnerdiebstahl.) In der Nacht auf den 25. v. brachen unbekannte Diebe in den versperrten Stall des Johann Bajc in St. Jakob, Gemeinde Podgorica, ein und stahlen daraus zwölf Hühner im Werte von 36 K.

— (Wetterbericht.) Die Luftdruckverteilung ist wesentlich die gleiche geblieben. Vom Westen dringt hoher Luftdruck gegen Mitteleuropa vor, im Osten hält sich andauernd tiefer Luftdruck. Die intensiven, von Westen nach Osten gerichteten Druckgradienten verursachen in ganz Mitteleuropa starke stürmische nordwestliche Winde. In den Ländern nördlich der Alpen herrscht allgemein trübes, zu Niederschlägen geneigtes Wetter; südlich der Alpen hält das meist ruhige, hellere Wetter an. Die Temperaturänderungen sind unbedeutend. Auf den Alpengipfeln herrscht strenger Frost. In Laibach war gestern der Himmel wechselnd bewölkt; zeitweise traten stürmische Nordwestwinde auf. Der Luftdruck bleibt fast konstant. Die heutige Morgentemperatur betrug bei halb bewölktem Himmel 1,1 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 2,0, Klagenfurt 0,2, Görz 3,0, Triest 6,4, Pola 7,0, Abbazia 5,0, Agram 6,2, Sarajevo — 1,3, Graz 1,8, Wien 7,5 (Regen), Prag 2,9, Berlin 1,5, Paris 10,0, Nizza 9,2, Neapel 7,7, Palermo 13,1, Algier 12,3, Petersburg — 2,0; die Höhenstationen: Obir — 8,2, Sonnblick — 14,8 (Schneefall), Säntis — 9,3 Grad Celsius (Schneefall). Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Wechselnd bewölkt, nördliche Winde bei Temperaturabnahme.

— (Verstorbene in Laibach.) Gemeldet wurden folgende Todesfälle: am 2. März: Branko Debevc, Versicherungsbearbeiter, 1 Jahr, Komenskagasse 14; Helena Berfo, Schuhmacherswitwe, 83 Jahre, Petersstraße 45; — am 3. März: Karl Pirker, Anstreicher, 50 Jahre, Chröngasse 19; Franziska Cepuder, Köchin, 36 Jahre, Rabenplatz 11; Johann Seisef, Knecht, 22 Jahre, Bahnhofgasse 7; Andreas Bajc, Eisenbahnwächter i. R., 61 Jahre, Am Brühl 23; Josef Zablar, Bergknappe, 48 Jahre, im Landespitale.

— (Nachtdienst in den Laibacher Apotheken.) In der kommenden Woche halten folgende Apotheken Nachtdienst: Cizmár, Jurčičplatz; Piccoli, Wiener Straße; Sušnik, Marienplatz.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Über die gestrige Aufführung von Sudermanns „Sodoms Ende“ kann der Bericht erst in der kommenden Nummer folgen. Das Stück erfreute sich einer vorzüglichen Aufführung, in deren Mittelpunkt Herr Weidner als Janitow stand.

— (Hundertzwanzigjähriges Schauspielersjubiläum.) Herr Anton Verobsek, Mitglied des slovenischen Theaters, begeht morgen das 25jährige Jubiläum seiner Tätigkeit als Schauspieler und Regisseur an der slovenischen Bühne. Aus diesem Anlasse findet morgen abends eine Aufführung des Schwanen „Pri belem konjicku“ statt, worin dem Jubilar reichliche Gelegenheiten geboten sind, sein Können zu betätigen. Bedeutet schon die 25jährige Zugehörigkeit zu einer Bühne im allgemeinen ein hervorragendes Ereignis, so gewinnt am slovenischen Theater eine solche Feier noch eine erhöhte Bedeutung, der auch ein kulturelles Moment nicht abzusprechen ist, zumal der Beginn von Verobseks Künstlerleben so ziemlich mit den Anfängen des eigentlichen slovenischen Theaterwesens zusammenfällt. Herr Verobsek gehört zu den tatkräftigsten Pionieren der slovenischen dramatischen Kunst; er hat dieser seine besten Kräfte, ja sogar seine materielle Stellung geopfert; er hat dem Theaterpublikum, vorwiegend in humoristischen Charakterrollen beschäftigt, eine Reihe von vergnügten Abenden bereitet; er war stets mit Lust und Liebe bei der Sache. Daher ist es in mehr als einer Hinsicht Ehrentat der Theaterbesucher, sich morgen zu dessen Ehrenabendvollständig einzufinden, um dadurch darzutun, daß es Verdienst und Kunst nach Gebühr zu schätzen und zu würdigen weiß.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Montag gelangt Grillparzers Trauerspiel „Sappho“ mit Fräulein Kamilla Wolff in der Titelrolle zur Aufführung. Das herrliche Werk wurde schon seit Jahren in Laibach nicht mehr gegeben. Am Mittwoch steht die reizende Operette „Der Opernball“ von Richard Heuberger auf dem Spielplan. In der Partie des Marinekadetten Henry tritt Fräulein Mizzi Brodner vom Stadttheater in Klagenfurt als Gast auf. Für Freitag wird eine Uraufführung vorbereitet. Es geht zum erstenmale „Der Preis“, Schauspiel in fünf Akten von S. H. R. Sonnenwalden, in Szene. Hinter diesem Pseudonym verbirgt sich eine sehr bekannte Persönlichkeit der Stadt. Für die Aufführung zeigt sich schon jetzt das lebhafteste Interesse.

— (Militärkonzert.) Durch ihre jährliche Wiederkehr sind die Konzerte der Musikkapelle des 27. Infanterieregiments zugunsten des Kapellmeisterpensionsfonds ein Bedürfnis aller Musikfreunde geworden, da sie nur Gutes in guter Aufführung bieten und das Publikum mit gediegenen Werken bekannt machen, welche in Laibach noch nicht aufgeführt wurden. Besonderes Interesse beansprucht das Samstag den 11. d. M. stattfindende Konzert, da es die Uraufführung einer finnischen Dichtung von Musikdirektor Josef Zöhrer, zudem zur Feier der Wiederkehr des hundertsten Geburtstages von F. Liszt dessen farbenprächtige Ton-dichtung „Mazeppa“ bringt. Als Solistin wurde die hochbegabte jugendliche Geigenkünstlerin Fräulein Nora Dnesberg gewonnen, die das Violinkonzert von Cajkovskij mit Orchesterbegleitung, das Preislied von Richard Wagner in der Bearbeitung von Wilhelm und Paganini „Pavane“ vortragen wird. Das Konzert verbindet humanitäre Zwecke mit besonderem künstlerischen Genuß, kann daher auf rege Teilnahme rechnen. — Vorkerkungen auf Eise nimmt die Buchhandlung Drischl, Kongreßplatz, Tonhalle, entgegen.

— (Kärntner Lieder.) Von den weiberbreiteten Kärntner Liedern, die Hans Bellina für ein- und zweistimmigen Gesang mit Zither herausgegeben hat, ist das 1. Heft, 25 der schönsten Original-Kärntner Lieder bringend, in zweiter, vollständig neu umgearbeiteter Auflage erschienen. Es wird neben dem ebenfalls 25 Lieder enthaltenden zweiten Heft, zweifellos zu den alten viele neue Freunde gewinnen. Der Satz, für die Zither leicht spielbar, ist auch für minder Vorge-schrittene berechnet und kann leicht für den volkstümlichen Quartett-Gesang verwendet werden. Jedes Heft (Verlag der Buchhandlung Heyn in Klagenfurt) kostet 2 K.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel „Union“.

Am 2 März. Polorn, Privat, Kbnigl. Weinberge. — Lenhart, Ingenieur; Grünwald, Kfm.; Boldmar, Burger, Hieronymi, Kraus, Majer, Kde.; Pausch, Buchhalter, Graz. — Bauer, Oberleutnant, Klagenfurt. — Janfoglia, Oberleutnant, Götz. — Regl, Eisenbahn-Oberrevident; Dr. Kornke, Advokat; Enfelder, Private; Semberger, Stiasny, Vertrauen, Schwabe, Leitendorfer, Hilbrich, Schwarzstein, Köcherote, Mittler, Schratter, Kobia, Schöb, Fische, Kühne, Reinhard, Singer, Jordan, Schacherl, Kde.; Klemperer, Kfm., Wien.

Kemenyi, Rechnungsrat, Erzsebetfalva. — Ubov, Kfm., Birt-nitz. — Ulbrich, Kde., Gablonz. — Thorz, Kde., Brunn. — Karlisch, Kde., Nürnberg. — Rai, Kardos, Kde., Budapest. — Krpata, Kde., Pardubitz. — Deutsch, Kde., Saiba. — Szimiz, Kde., Marburg. — Kaufmann, Kde., Voglar. — Jaglini, Kde., Udine. — Kotalsj, Direktor, Krainburg.

Hotel „Elefant“.

Am 3. März. Papant, Bener, Ulrich, Friedländer, Schwarz, Kohn, Tieze, Wagner, Kde., Wien. — Tomicich, Kde., Triest. — Willand, Kde., Hallein. — Hessel, Kde., Dresden. — Singer, Kde., Budapest. — Gniuschel, Kde., Marburg. — Wohlmut, Kde., Agram. — Globotschnig, Guts-besizersgattin, Rudolfswert. — Bräuschweiler, Fabrikdirektor, i. Tochter, Biola. — Gagner, Fregatten-utnant d. R., i. Fa-milie, Baden bei Wien. — Guttman, Holzhandler, Groß-Ka-nizsa. — Berger, Privat, Pokracz. — Berg, Kooperator, Klagenfurt. — Gofulich, Kapitän, Tigale (Insel Luffin). — Corejath, Ingenieur, Fiume.

In jedem Hause können die Unan-

nehmlichkeiten des Waschtages bedeutend verringert werden, wenn schon am Vorabend die Wäsche mit einem den Schmutz vollkommen lösenden Seifenpulver eingeweicht wird. Seifenpulver ist ein Vertrauensartikel, denn leicht kann es gefälscht werden und schwer ist die Fälschung zu erkennen. Kaufen Sie



das Erzeugnis einer Firma, die für Unverfälschtheit garantiert, so werden Sie ein verlässliches Waschmittel erhalten. Gefälschte Waschpulver (Seifenpulver) können zwar gut reinigen, ruinieren aber in kurzer Zeit jede Wäsche. Das beste und verlässlichste ist unbedingt

Schichts Frauenlob-Waschextrakt.

000,0 — 1

Auf Schritt und Tritt

(451)

fählen Sie, welche eine Wohltat es ist, wenn Sie auf Ihrem Schuhwerk nur den echten Palma-Kautschuk-Abatz tragen.

Serravallo's China-Wein mit Eisen

Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.



Appetitanregendes, nerven-stärkendes und blutverbes-serndes Mittel für Rekonvaleszenten und Blutarme von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen. Vorzüglicher Geschmack.

Vielfach prämiert. Über 7000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Trieste.

(4720) 52 9

Nein, mein Freund, Geduld ist Unfinn,

und ein gefährlicher dazu. Mit Katarren darf man keine Geduld haben, die bekämpft man sofort durch den Gebrauch von Fabs echten Sodener Mineral-Pastillen. Die sind ein Produkt der Sodener Heil-quellen und machen so einem Katarren in unglaublich kurzer Zeit ein Ende. Fabs echte Sodener kann man in allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen für K 1-25 kaufen, hüte sich aber vor Nachahmungen.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: B. Th. Gumbert, i. u. i. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Reugasse 17. (4797) 2 — 1

Emser Wasser
Heilbewährt bei Katarren, Husten, Halserkeit, Verschleimung, Magen-säure, Influenza u. Folgezustände. Überall erhältlich in Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Hauptdepot: Michael Kastner, Laibach. (806) 12 — 1

Nur an Friseur! Ich sende Ihnen im Auftrage der Esjoformwerke zwei goldverzierte elegante Porzellan-Desinfektions-Apparate vollkommen gratis. Sie haben nur das Porto selbst zu tragen. Schreiben Sie mir sofort! A. C. Hubmann, Wien XX., Petraschgasse 4. (445 b)

Ein vorzügliches Blutreinigungsmittel ist Dr. Hellmanns „Purjodal“ (geieich geichigt). Dieses Job-Sarja-parilla-Präparat wirkt nicht nur blutreinigend, sondern auch schmerz- und krampfstillend, sowie entzündungswidrig und kann jederzeit ohne alle Beschwerde genommen werden. „Purjodal“ wird von den Ärzten in allen Fällen, wo Job- oder Sarja-parilla-Präparate geboten erscheinen, wegen seiner ausgezeichneten Wirkung mit Vorliebe verordnet. Alleinige Erzeugung: Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“, Wien VII. Kaiserstraße 73 75. (4139 d)

Tanzausschuß des Laibacher Deutschen Turnvereines.

Sonntag den 5. März

in den oberen Räumen des Casinos

Schlußkränzchen

unter gefl. Mitwirkung der Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 27.

Beginn um 9 Uhr abends nach dem Konzerte der Philharm. Gesellschaft.

Zutritt haben Vereinsmitglieder und durch diese eingeführte Gäste. 3 — 3

Kronendorfer als natürliches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilwasser gegen die Leiden der Atmungsorgane des Magens und der Blase bestens empfohlen.

Hauptdepot in Laibach: Michael Kastner.

Bitte versuchen Sie

KORFF CACAO
AMSTERDAM
Ermundet doch am besten!
Garantie: 100 jähriger Bestand.

(629) 12 — 2

Vielfach erprobt

MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

bei Harngries und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. (176)

Henneberg's Braut-Seiden

sowie große Auswahl f. Hochzeitsfeste in: Messaline, Duchesse, Damast, Seiden-Cachemire, Crêpe de Chine, Shantung, Eolienne, Moire antique n. Velours 2c. 2c. in einfachen und doppelten Breiten! und stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ v. K 1-35 bis K 28 50 p. Mtr. franko und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (186) 8 — 2

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich

Hofliej. J. M. d. Kaiserin v. Deutschland.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 3. März 1911.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware
Allgemeine Staats-schuld.														
Einheitsliche Rente:														
4% fonder. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Rente		92 95	93 15	Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%		94-	95-	Bulgar. Staats-Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. 4 1/2%		94-	95-	Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 Gew.-Sch. d. 3% Bräm.-Schab. d. Bodentr.-Anst. Em. 1889		534- 544-
d. d. (Jän.-Juli) per Rente		92 95	93 15	Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 Kr. 4% ab 10%		116 85	117 85	Pfandbriefe usw.		93 65 94 65		95 65 96 65		1885- 1890-
4% d. B. Renten (Febr.-Aug.) per Rente		96 90	97 10	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%		112 40	114 40	Bodenfr., allg. öst. i. 503, vl. 4%		93 65 94 65		95 65 96 65		1890- 1895-
4% d. B. Silber (April-Okt.) per Rente		96 90	97 10	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		95 70	96 70	Böhm. Hypothek.-Verl. 4%		96- 96- 15		96- 96- 15		1895- 1900-
1860er Staatslose 500 fl. 4%		163-	169-	d. d. (div. St.) Silb. 4%		94 75	95 75	Central-Verd.-Kred.-B., österr. 4% 3. verl.		101 50		101 50		1900- 1905-
1860er „ 100 fl. 4%		213 50	219 50	Franz Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		94 75	95 75	Kred.-Zinsl.-B., österr. f. Vert.-Unt. u. öffentl. Arb. Rat. A 4%		95 75		95 75		1905- 1910-
1864er „ 100 fl. 4%		310 50	316 50	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%		93 90	94 90	Landesh. d. Böhm. Galizien und Lobos. 57 1/2 % 3. rüd. 4%		92 50		93 50		1910- 1915-
1864er „ 50 fl. 4%		310-	316-	ung.-galiz. Bahn 200 fl. 5% d. 200 u. 5000 Kr. 3 1/2%		104 50	105 50	K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%		99 50		100 50		1915- 1920-
Dom.-Pfundbr. a 120 fl. 5%		287 40	289 40	d. d. (div. St.) Silb. 4%		85 30	86 30	K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%		105-		105-		1920- 1925-
				Borarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%		93 85	94 85	d. d. (div. St.) Silb. 4%		87- 88-		87- 88-		1925- 1930-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%		88 90		89 90		1930- 1935-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%		94 25		95 25		1935- 1940-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%		98 15		99 15		1940- 1945-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%		98 35		99 35		1945- 1950-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%		100 40		100 40		1950- 1955-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%		267-		268-		1955- 1960-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%		117 40		118 40		1960- 1965-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						1965- 1970-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						1970- 1975-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						1975- 1980-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						1980- 1985-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						1985- 1990-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						1990- 1995-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						1995- 2000-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2000- 2005-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2005- 2010-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2010- 2015-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2015- 2020-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2020- 2025-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2025- 2030-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2030- 2035-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2035- 2040-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2040- 2045-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2045- 2050-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2050- 2055-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2055- 2060-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2060- 2065-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2065- 2070-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2070- 2075-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2075- 2080-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2080- 2085-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2085- 2090-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2090- 2095-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2095- 2100-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2100- 2105-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2105- 2110-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2110- 2115-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2115- 2120-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2120- 2125-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2125- 2130-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2130- 2135-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2135- 2140-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2140- 2145-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2145- 2150-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2150- 2155-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2155- 2160-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2160- 2165-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2165- 2170-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2170- 2175-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2175- 2180-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2180- 2185-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2185- 2190-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2190- 2195-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2195- 2200-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2200- 2205-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2205- 2210-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2210- 2215-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2215- 2220-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2220- 2225-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2225- 2230-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2230- 2235-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2235- 2240-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2240- 2245-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2245- 2250-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2250- 2255-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2255- 2260-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2260- 2265-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2265- 2270-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2270- 2275-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2275- 2280-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2280- 2285-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2285- 2290-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2290- 2295-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2295- 2300-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2300- 2305-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2305- 2310-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2310- 2315-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2315- 2320-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2320- 2325-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2325- 2330-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2330- 2335-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2335- 2340-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2340- 2345-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2345- 2350-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2350- 2355-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2355- 2360-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2360- 2365-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2365- 2370-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2370- 2375-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2375- 2380-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2380- 2385-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2385- 2390-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2390- 2395-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2395- 2400-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2400- 2405-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2405- 2410-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2410- 2415-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2415- 2420-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2420- 2425-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						2425- 2430-
								K. österr. Landesh.-Bsp.-Anst. 4%						2430- 2435-
								d. d. (div. St.) Silb. 4%						